

Abstract zur Dissertation von Sinje Hörlin „Figuren des Misstrauens“

Misstrauen gilt als systemgefährdend. Es steht in dem Ruf, gesellschaftliche Prozesse und Interaktionen zu konterkarieren und ist daher sozial unerwünscht. In persönlichen Beziehungen wird es daher in der Regel nicht offen thematisiert. Die negativen Konnotationen, mit denen der Begriff im Alltagsgebrauch, aber auch in Teilen des akademischen Diskurses behaftet ist, stehen folglich einer angemessenen Handhabung im Weg. In Anlehnung an Niklas Luhmann unternimmt die vorliegende Arbeit eine kommunikationstheoretische Einordnung des Phänomens. Aus dieser Perspektive fungiert Misstrauen als eine Situationsbewertung, die in Anbetracht von Unsicherheit und Kontingenz individuelle Orientierung verschafft. Zudem erfolgt eine kontextspezifische Bestimmung der sozialen Funktionen von Misstrauen. Um der Schwierigkeit zu begegnen, die sich aus dem ‚Kommunikationstabu‘ für die empirische Erhebung ergibt, wird das real „Unsagbare“ (Eva Horn) anhand von fiktionalen Interaktionen und Szenarien untersucht. Ausgehend von zeitgenössischen massenmedialen Unterhaltungsformaten (Spielfilmen, TV-Serien, Theater, Romanen) berührt die Analyse neben interpersonalen Konstellationen auch aktuelle Problemlagen und Entwicklungen wie Online-Kommunikation, Überwachungstechnologien, Finanzkapitalismus und post-demokratische Tendenzen. Die Anschauung von Kommunikationen im Medium der Fiktion verdeutlicht zum einen, dass wir unsere Wissenshorizonte über sozial unzugängliche Bereiche anhand von Streifzügen durch imaginäre Gefilde erweitern können. In der Anschauung von Fiktionen kristallisiert sich ferner heraus, dass Misstrauen im Sinne eines Präventionsmechanismus eine wichtige soziale Ordnungsleistung erbringt.

Distrust has a doubtful reputation. The properties, the behaviour and the effects that are commonly attributed to distrust are considered to paralyze social processes and interactions. Distrust, therefore, has long been recognized as an undesired social practice. That is why within personal relationships usually it is not openly discussed. Hence, the negative connotations present an obstacle for an appropriate treatment of the phenomenon. So far, distrust received much less systematic attention than trust. According to Niklas Luhmann's systems theory, distrust, just as trust, is a mechanism to reduce complexity. The present work follows this perspective and treats distrust as a tool which provides individual orientation in view of uncertainty and contingency. Furthermore, the work explores and identifies the specific functions of distrust in various social contexts. In order to cope with the difficulties that result from the ‚communication taboo‘ for the empirical social research distrust is examined on the basis of fictional scenarios. Starting from contemporary fiction (movies, television series, theater, novels) the study approaches, in addition to interpersonal constellations, also current

developments such as online communication, surveillance technologies, financial capitalism and post-democratic tendencies. Examining fiction it turns out that we can expand our knowledge about socially inaccessible areas by exploring imaginary realms. Moreover, fiction is able to show that and how distrust as a functional equivalent of trust is an important requirement for the balance of social order.